

Diese Zeitschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Bamberger Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Zeitschrift
für Stadt und Land.

N^o. 50.

Mittwoch, den 10. December

1851.

Ein Blick auf unsere gegenwärtige Lage.

Kaum haben sich die Verhältnisse unseres Welt-
theils aus der allgemeinen Verwirrung, in welcher
sie durch die Pariser Februar-Revolution begraben
wurden, zu einer gewissen Ordnung wieder hervor-
gearbeitet, so lassen sich auch schon wieder Zeichen
wahrnehmen, daß die herbeigeführte Ordnung durch
einen neuen Sturm über den Haufen geworfen wer-
den soll. Die Angriffe sind vorbereitet. In Frank-
reich soll wieder der Anfang gemacht werden,
weil dort einerseits die politischen Verhältnisse den
meisten Erfolg versprechen, andererseits die Grund-
sätze, von denen das Bestehen der menschlichen Ge-
sellschaft abhängt, am meisten in Frage stehen. Die
politische Lage Frankreichs verspricht den Männern
des Umsturzes, dem wahnsinnig gewordenen Theile
der Nation, vorzüglich dadurch Erfolg für ihre Be-
strebungen, daß die vollziehende und gesetzgebende
Gewalt in unheilbarem Zwiespalte einander ent-
gegen arbeiten, einander zu schaden, einander zu
verderben streben. Unter dem Scheine theoretischer
Feststellung der Befugnisse, welche einerseits der
Nationalversammlung, andererseits dem Präsi-

denten der Republik zukommen sollen, wird ein
persönlicher Kampf auf Leben und Tod geführt,
der nur damit enden kann, daß die letzten Schran-
ken fallen, welche den Wahnsinn dem Boden des
noch gesunden Lebens fern halten. Louis Napoleon
sucht um jeden Preis die öffentliche Meinung auf
seine Seite zu ziehen und so die Hindernisse seiner
Wiedererwählung fort zu räumen. Ihm gegenüber
bietet die Nationalversammlung in ihrer Majorität
Alles auf, ihm die Mittel zu entziehen, durch die
er seine frühere Popularität wieder gewinnen will.
Man muß es für eine besondere Gunst des Him-
mels ansehen, daß bis jetzt das Mittel, womit die
eine Gewalt der andern Verderben bereiten wollte,
auf der einen, wie auf der andern Seite sich als
unwirksam bewies, da nicht nur der Antrag, durch
den das Gesetz vom 31. Mai abgeschafft, sondern
auch der Gesetz-Vorschlag, durch den der Natio-
nalversammlung freie Disposition über die mili-
tairischen Kräfte des Landes gegeben werden sollte,
verworfen wurde. Wenn so die politische Lage bis
jetzt noch nicht jenen Grad der Verwirrung er-
reicht hat, der für ein Gelingen neuer revolu-
tionärer Bewegungen nöthig ist; so ist der zweite
Umstand, der solchen Bewegungen Vorschub leistet,